

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **92 (1974)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Qualitäten zeigten an der Landi 1939 auch die vorwiegend von E. F. Burckhardt entworfenen Ausstellungsbauten (Abteilung «Vorbeugen und Heilen», Veska-Spital, Kinoraum), von denen seine Ehefrau Elsa die Abteilung «Sport» allein fertigstellte. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre wurden mit publizistisch-planerischen Aufgaben im Selbstverlag überbrückt. Wettbewerbspreise oder Ankäufe ergaben sich selten. 1952 waren als erster Bauauftrag der Stadt Zürich das Freibad im oberen und drei Jahre später (2. Etappe) im unteren Letten betriebsbereit. An der «Saffa» baute Elsa Burckhardt das vielbeachtete Theater und das Restaurant des Frauenvereins.

Auf einer Englandreise verlor Elsa Burckhardt durch einen Verkehrsunfall ihren Gatten; sie selbst wurde lebensgefährlich verletzt. Nach zweijähriger schmerzvoller Arbeitsunfähigkeit nahm sie das freischaffend 1948 begonnene Zeichnen (jetzt linkshändig) wieder auf, das Malen war ihr kaum mehr möglich. In ihren Blättern sammelten sich fortan gleichsam exakte Schraffuren – Handstriche – zu dicht durchwobenen Bildgefügen, denen bei ernster Aussage zugleich beschwingte Leichtigkeit eigen ist.

Im Jahre 1960 wird das Bauen wieder aktiviert, der treue Mitarbeiter wird zum Compagnon, die Firma nennt sich seither *Burckhardt* und *Perriard* (Küsnacht). Es folgten Jahre intensiver Arbeit im Architekturbüro. Die Zeit überbordender Konjunktur war angebrochen, in der viele der einstigen Gesinnungsgenossen geschäftig tätig wurden, sich von früherer ideeller Überzeugung lösten. Selber an der Hochkonjunktur vorbeigehend, litt Elsa Burckhardt an der chaotischen Überflutung unseres Landes, fühlte sich der Sprache des Nachwuchses entfremdet und zog sich langsam zurück. Vermehrt führte sie ihre Hand zu Strichen anderem Zweck als Bauplänen. Ihre Werke zeigte periodisch die Galleristin *Susanne Bollag* und schaffte so dem Œuvre Elsa Burckhardts auch im Ausland zunehmende Beachtung.

Architektur-Kollegen beriefen sie zu baugestalterischen Aufträgen, so *Max Ernst Haefeli* für eine Mosaikarbeit im Schulhallenbad Bungertwies (Zürich) und *Alfons Barth* für ein Wandbild mit Metall-Elementen im Singsaal seines Schulhauses in Möhlin. Zum 65. Geburtstag beehrte die Stadt Zürich und die Zürcher Kunstgesellschaft die Künstlerin mit einer grossen Gesamtausstellung im Helmhaus.

– «Elsa, Du hast Deine Tage genutzt und uns viel gegeben!» – schloss Hans Fischli seine Trauerrede. *G. R.*

† **Ernst Ammann**, dipl. Maschineningenieur ETH, von Ermatingen TG, geboren am 14.7.1905, ETH 1924 bis 1928, GEP-Kollege, ist am 1. Mai nach langer, geduldig ertragener Krankheit gestorben. Der Verstorbene war Patentanwalt in der Firma Ammann & Co. Patentanwaltsbüro, Bern.

† **Ludwig von Fellenberg**, dipl. Bauing., von Bern, ETH 1907 bis 1911, GEP, SIA, ist am 13. April im Alter von 86 Jahren still von uns gegangen.

Ludwig von Fellenberg durchlief 4 Jahre Primarschule in Roveredo, 7 Jahre Realschule in Roveredo und Schiers und 7 Semester an der ETH in Zürich. 1911 schloss er seine Studien mit dem Diplom als Bauingenieur ab. Am 13. Februar 1912 trat er als junger Bauingenieur in die Dienste der damaligen Thunerseebahn ein, die kurze Zeit später an die neu eröffnete Lötschbergbahn übergang. Er hatte die bewegte Entwicklungszeit der BLS von Anfang an miterlebt und dabei ein reiches Mass an wertvollen Erfahrungen gesammelt. Diese kamen ihm sehr zustatten, als er am 1. Januar 1934 zum Oberingenieur der Bauabteilung befördert wurde. In dieser Stellung hat er während eines vollen Vierteljahrhunderts eine von grosser Sachkenntnis, vornehmer Pflichtauffassung und Hingabe getragene unermüdete Tätigkeit entfaltet. Eines seiner Hauptliegen war der fortwährende Kampf der Bahn gegen die

Naturgewalten. Zahlreiche Schutzgalerien, Lawinen- und Bahnverbauungen und Aufforstungen legen noch heute Zeugnis ab von seinem steten Wirken. Aber nicht nur die Sicherheit der Bahn, sondern auch deren technische Weiterentwicklung und damit die Förderung der Leistungsfähigkeit der BLS lagen ihm stets am Herzen.

Am 1.1.1959 erfolgte Ludwig von Fellenbergs Altersrücktritt im 71. Lebensjahr, mit nahezu 47 Eisenbahndienstjahren. Bei seinem Rücktritt durfte er auf ein erfülltes Lebenswerk zurückblicken. Der Name Ludwig von Fellenberg wird mit der Geschichte der BLS dauernd eng verbunden bleiben. *Th. Isler*

† **Hermann Haug**, dipl. El.-Ing., von Gebenstorf AG, geboren am 2. Mai 1920, ETH 1940 bis 1946, GEP-Kollege, ist am 24. April nach schwerer Krankheit gestorben. Seit 1947 arbeitete der Verstorbene in der Firma AG Brown, Boveri & Cie, Baden, zuerst in der Abteilung Fernwirkanlagen; 1964 wechselte er in die Abteilung für Kleinapparate und wurde gleichzeitig zum Abteilungsvorstand befördert.

† **Walter Schneider**, Dr. sc. techn., dipl. Maschineningenieur, von Winterthur, geboren am 1. August 1921, ETH 1941 bis 1945, GEP-Kollege, ist am 23. April gestorben. Seit 1957 arbeitete der Verstorbene bei den Textilwerken Gugelmann & Co. AG in Langenthal.

Neue Bücher

Analytische Untersuchungen zum regeldynamischen Temperaturverhalten von Räumen. Von Jürgen Mascuh. VDI-Forschungsheft Nr. 557. 32 S. 44 Bilder, 1 Tafel. Format A4. Düsseldorf 1973. VDI-Verlag GmbH. Preis kart. 50 DM.

Die Bedeutung von regelungstheoretischen Methoden für die Bauphysik wird am Beispiel des thermischen Systems «Raum» aufgezeigt. Insbesondere liefern die Reaktionen auf die Einheitssignale Impuls (Gewichtsfunktion) und Sprung (Übergangsfunktion) eine vollständige instationäre Charakterisierung und erlauben mit elementaren Mitteln eine Berechnung des Raumverhaltens unter willkürlich schwankenden Randbedingungen.

République populaire de Chine. Aus der Reihe «Länderdokumentation». Herausgegeben von der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung (rue de Bellefontaine 18, 1001 Lausanne). 30 S. Lausanne 1973, Preis 35 Fr.

Über China hat die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung soeben eine dreissigseitige Wirtschaftsstudie in französischer Sprache herausgegeben. Diese gibt Aufschluss über die allgemeine Lage dieses Riesenreiches, insbesondere aber über dessen Wirtschaftsentwicklung und Handelsverkehr. So ist in der Studie u. a. die Liste der chinesischen Aussenhandelsgesellschaften enthalten, über welche sämtliche Ein- und Ausfuhrsgeschäfte des Landes abgewickelt werden müssen.

Wettbewerbe

Katholisches Gemeindezentrum in Davos GR. Die katholische Kirchgemeinde Davos veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein kirchliches Zentrum und Sozialwohnungen auf dem der römisch-katholischen Pfarrkirchenstiftung gehörenden Areal. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Graubünden heimatberechtigten und alle seit dem 1. Januar 1972 im Kanton Graubünden niedergelassenen Architekten. Ausserdem werden sechs auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Paul Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen; Hans A. Brüttsch, Zug; Hans Krähenbühl, Davos; Felix Loetscher, Winterthur. Die *Preissumme* für 5 bis 6 Preise beträgt 28000 Fr., für Ankäufe stehen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Gottesdienstraum mit 350 Sitzplätzen, Ort für 50 Sänger und Orgel, Kapelle mit 50 Sitzplätzen,

Sakristei, Arbeitsraum, Glockenträger, unterteilbarer Saal für ca. 250 Personen, Foyer, Sitzungszimmer, 2 Jugendräume, Kegelbahn, Magazine, Keller, 4- bis 5-Zimmerwohnungen mit entsprechenden Nebenräumen, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können bis zum 1. Juni bei Herrn Paul Ehinger, Hochgebirgsklinik Davos-Wolfgang, 7299 Wolfgang, schriftlich gegen Einzahlung von 120 Fr. mit dem Vermerk «Katholisches Gemeindezentrum St. Marien bestellt werden. (PC 70-1392) *Termine*: Fragestellung bis 28. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 13. September, der Modelle bis 27. September 1974.

Lehnenviadukt Beckenried. Submissionswettbewerb. Zu diesem Submissionswettbewerb wurden sechs Arbeitsgemeinschaften, bestehend aus Unternehmern und Ingenieurbüros, eingeladen. Ergebnis:

1. Preis (80000 Fr.) Spaltenstein AG, Zürich; Ulrich Stamm AG, Basel; Bless AG, Zürich; Peikert Bau AG, Zug; Element AG, Tavers; Bürgi AG, Hergiswil; Felber AG, Hergiswil; Achermann u. Würsch AG, Emmetten; D.J. Bänziger, Ingenieurbüro, Zürich; K. Aeberli, Ingenieurbüro, Buochs; Werffeli u. Winkler, Ingenieurbüro, Effretikon
2. Preis (70000 Fr.) Locher u. Cie. AG, Zürich; Losinger AG, Luzern; AG, Franz Murer Beckenried; Riva AG, Buochs; Niederberger AG, Stans; Schnyder Plüss AG, Luzern; E. u. A. Schmidt, Ingenieurbüro, Basel; Benno Bernardi, Ingenieurbüro, Zürich; R. Slongo, Ingenieurbüro, Stans
3. Preis (65000 Fr.) Züblin AG, Zürich; LGV Bauunternehmung AG, Zürich; Gebr. Wüest AG, Luzern; Achermann AG, Buochs; Prof. Dr. H. Hugi u. P. Schuler, Ingenieurbüro, Zürich; Schubiger AG, Ingenieurbüro, Zürich; Plüss u. Meyer, Ingenieurbüro, Luzern
4. Preis (55000 Fr.) Conrad Zschokke AG, Zürich; Gebr. Brun AG, Luzern; Kopp AG, Luzern; Chapuisat P., Lausanne; Schalcher u. Partner, Ingenieurbüro, Zürich; B.T. Piguët SA, Lausanne; R. Crottaz, Ingenieurbüro, Hergiswil
5. Preis (50000 Fr.) A. Marti u. Cie. AG, Stans/Luzern; Gebr. Niederberger, Dallenwil; Guidali AG, Hergiswil; Aschwanden u. Speck, Ingenieurbüro, Zürich; O. Seiler, Ingenieurbüro, Hergiswil
6. Preis (40000 Fr.) Hatt-Haller AG, Zürich; Schafir u. Mugglin AG, Zürich; AG Rob. Achermann Ennetbürgen; CSC Strassen- und Tiefbau AG, Zürich; Stucki u. Hofacker, Ingenieurbüro, Zürich; Dr. G. Lombardi, Ingenieurbüro, Locarno

Jede Arbeitsgemeinschaft erhält zusätzlich eine feste Entschädigung von 150000 Fr. Die Jury empfiehlt der Baukommission des Kantons Nidwalden einstimmig, das erstrangierte Projekt ausführen zu lassen. Fachpreisrichter waren A. Albrecht, Baudirektor, E. Rey, B. Boffo, Prof. Dr. Chr. Menn, Prof. H.J. Lang, Prof. Dr. R. Walther, H.P. Staffelbach, B. Magagna, C. Stern, Dr. T.R. Schneider, U.M. Eggstein. Das Ausstellungsdatum wird später bekanntgegeben.

Überbauung Glattwiesenstrasse, Zürich-Schwamendingen. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden zwölf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (7500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Peter Kündig, Zürich
2. Preis (6000 Fr.) Carl Rathgeb, Zürich; Mitarbeiter: Karl Neusius, Eveline Rathgeb
3. Preis (5000 Fr.) Egon Dachtler, E. P. Nigg, Zürich
4. Preis (3000 Fr.) Thomas Wiesmann, Miklos Koromzay, Franz Burkart, Walter Ziebold, Zürich
5. Preis (2500 Fr.) Tobias J. Gersbach, Zürich; Mitarbeiter: R. Jurt, B. Langraf

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, R. Christ, Zürich, F. Gloor, Zürich, W. Hertig, Zürich, H. Mätzener. Die Ausstellung ist geschlossen.

Primarschule in Oberwichtach BE. In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt.

1. Preis (3000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Mäder und Brüggemann, Bern
2. Preis (1800 Fr.) Streit, Rothen und Hiltbrunner, Münsingen
3. Preis (1700 Fr.) Frey, Egger und Peterhans, Bern
4. Preis (1000 Fr.) Stämpfli und Knapp, Bern

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Fachpreisrichter waren Adrian Keckeis, Burgdorf, Werner Küenzi, Bern, W. Steiner, H. Chr. Müller, Bern. Die Ausstellung ist geschlossen.

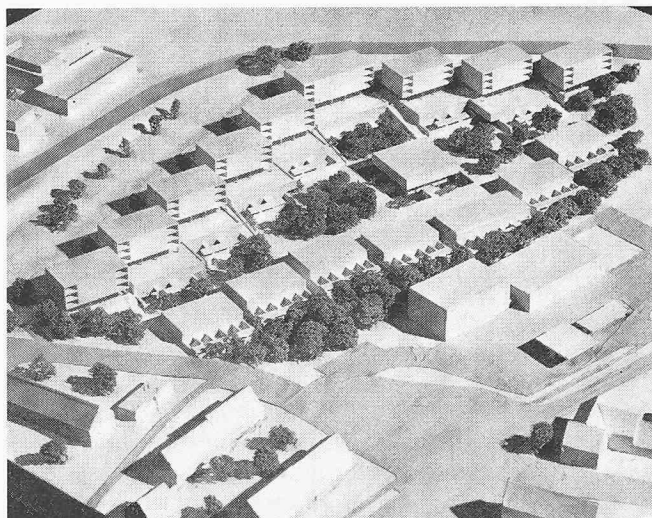
Hallenbad, Freibad und Sportanlagen in Maur ZH (SBZ 1973, H. 44S. 1104). In diesem Projektwettbewerb wurden 46 Entwürfe beurteilt. Vier Projekte mussten wegen Verstössen gegen das Programm von einer allfälligen Prämierung ausgeschlossen werden.

1. Preis (8000 Fr.) Walter Schindler, Zürich
 2. Preis (7500 Fr.) G. Zimmermann, Zollikerberg
 3. Preis (7000 Fr.) Dieter Bleifuss u. Fernando Schlumpf, Uster
 4. Preis (6500 Fr.) Prof. Dr. R. Schaal; Mitarbeiter: Peter Deuber und Klaus Zimmermann
 5. Preis (5000 Fr.) René Wagner, in Firma Peter Uster u. René Wagner, Zürich
 6. Preis (4100 Fr.) Peter Issler, in Firma Hubacher und Issler, Zürich
 7. Preis (3700 Fr.) Jacques de Stoutz u. Willi Adam, Zürich; Mitarbeiter: Fred Baldes
 8. Preis (3200 Fr.) Müller u. Junker, Binz
- Ankauf (2500 Fr.) Reinhard F. Bär, Fällanden; Mitarbeiter: Peter Beckmann
- Ankauf (2500 Fr.) Walter Niehus, Zürich
- Ankauf (2000 Fr.) H. Rhiner, in Firma Schaer, Rhiner u. Thalman, Zürich; Mitarbeiter: U. Wittorf

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der vier erstrangierten Projekte mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Fachpreisrichter waren Werner Stücheli, Zürich; Paul W. Siegrist, Maur; Erich Ulrich, Zollikon; Adolf Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich. Die Ausstellung der Entwürfe findet im Saal «Looren», Maur, statt. Öffnungszeiten: 25. Mai 10 bis 22h, 26. Mai 10 bis 18h, 27. bis 29. Mai geschlossen, 30. Mai 14 bis 22h, 31. Mai 14 bis 18h

Wohnüberbauung Löhre in Biel (Ergebnis: SBZ, H. 18, S. 455)

1. Preis: Max Schlup, Biel; Mitarbeiter: J. Mosimann und K. Wirth



Aus dem Bericht des Preisgerichtes:

Das Projekt ist gekennzeichnet durch eine nördliche Randbebauung mit viergeschossigen Mehrfamilienhäusern und eine südliche Randbebauung mit zweigeschossigen Reiheneinfamilienhäusern. Im Zentrum der Anlage entsteht dadurch eine grosszügige Freifläche als Spiel- und Freizeitbereich mit Gemeinschaftsgebäude. Die Mischung der beiden Wohntypen ist zu begrüssen. Die Überbauung ist der Topographie gut angepasst. Die auf einem konstruktiven Raster aufgebauten Wohnungsgrundrisse der Mehrfamilienhäuser sind grosszügig.